

Suchbild

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

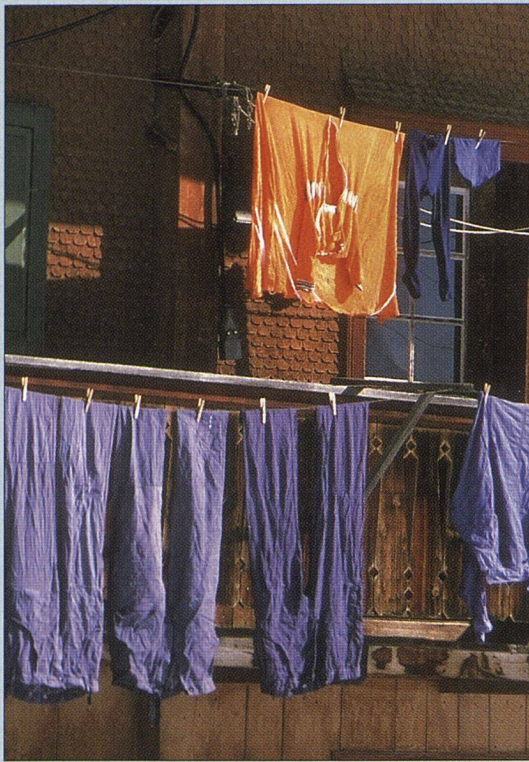
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

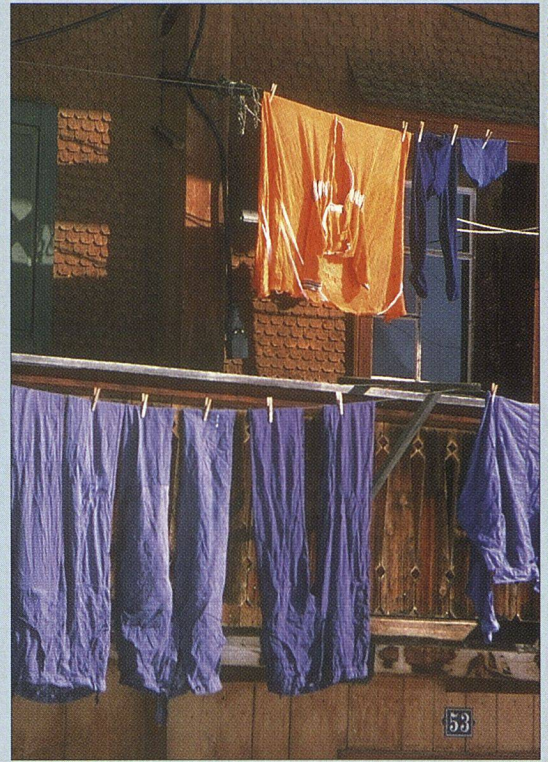
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Extra bietet Ihnen mit diesem Suchbild etwas ganz Besonderes: Ein Foto wurde so manipuliert, dass es in zehn Details vom Original (rechts) abweicht. Finden ihre Augen, was modernste Computer-Technik weg- oder dazugemogelt hat? Auflösung im «wohnen» auf Seite 22.



Eine typische Drähschiibe-Familie. Miriam Hanser in der Küche ihrer 2-Zimmer-Wohnung. Daneben Maya Böni mit dem 5jährigen Raphael und dazwischen – als Drehscheibe – Sonia Nicollier.



Miriam Hanser bewohnt seit 17 Jahren ihre Zwei-Zimmer-Wohnung in Zürich. Bis vor zwei Jahren zusammen mit ihrer Mutter, welche sie bis zu ihrem Tode gepflegt hatte. Kurz darauf musste sich Miriam Hanser selber in Spitalpflege begeben. Nach ihrer Rückkehr stellten sich zusehends Schwierigkeiten ein, den Haushalt alleine ordentlich zu führen. Je zahlreicher die Arbeiten wurden, die sie verschieben musste, um so geringer wurde die Lust, überhaupt mit dem Aufräumen anzufangen. An diesem Punkt entwickelte sich ein erster Kontakt zwischen ihr und der Drähschiibe. Zusammen wurde abgeklärt, wo der Schuh drückt und wie geeignete Abhilfe geleistet werden könnte. Auch in diesem Fall stellte sich heraus, dass es nur ganz wenige der täglichen Haushaltsaufgaben waren, die Mühe bereiteten, aber sich blockierend vor alles andere stellten. Etwa der schwere Waschkorb, der Grosseinkauf oder auch Staubsaugen.

Maya Böni wohnt mit ihrer Familie in derselben Genossenschaft eine Häuserreihe weiter. Sie ist Hausfrau und Mutter von zwei Kindern im Alter von 5 und 6 Jahren. Die Erziehungsarbeit und der eigene Haushalt befriedigen sie, wie sie

sagt. Aber ausgefüllt sei sie damit doch nicht. Also suchte sie nach einer sinnvollen Ergänzung zu ihrer alltäglichen Aufgabe. Von der Situation von Miriam Hanser wusste sie genauso wenig, wie jene von ihrem Anliegen. Denn, trotz der räumlichen Nachbarschaft hatten beide bisher keine Gelegenheit gefunden, sich zu treffen.

Das ist ein typischer Fall für die Drähschiibe, denn sie hat sowohl von den Problemen von Miriam Hanser als auch dem Angebot von Maya Böni erfahren und musste nur noch vermitteln. Heute ist die Situation wie folgt gelöst: Maya Böni hilft bei Miriam Hanser etwa zweimal pro Woche im Haushalt und besorgt diejenigen Arbeiten, die viel Kraft erfordern. Miriam Hanser erledigt weiterhin selbständig den Rest. «Am Anfang brauchte es schon einiges Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, welche Arbeiten ich denn übernehmen sollte», erinnert sich Maya Böni. Diese Vorsicht ist wichtig, denn es sollen ja keine unnötigen Aufgaben abgenommen werden. Auch Miriam Hanser äussert sich positiv: «Ich bin froh um die hilfreiche Hand im Haushalt und dass ich weiterhin in der eigenen Wohnung bleiben kann. Ausserdem ist Maya Böni für mich ein willkommenes Fenster zur Aussenwelt, neben den Zeitungen, die ich sehr gerne lese.» Damit das Verhältnis zwischen den beiden Frauen ohne Unklarheiten bleibt, wurde auf Anraten der Drähschiibe die Dienstleistung von Maya Böni von Beginn weg honoriert. «So kann verhindert werden, dass sich ein Empfänger einer Dienstleistung nur als Hilfeempfänger empfindet und allmählich Schuldgefühle bekommt», erklärt Sonia Nicollier.

